

25. März 2022

Weihe von Russland und der Ukraine an die Muttergottes

Heute vollziehen der Papst und viele Bischöfe diese Weihe

Heute Freitag feiert die Kirche das Fest der Verkündigung des Herrn, also jenen Tag, an dem der Engel Gabriel zu Maria in Nazareth kam und ihr verkündete, dass sie die Mutter Jesu werde, der dann neun Monate später, also am 25. Dezember geboren wurde.

In dieser dunklen Stunde



Bildlegende: Die Weihe der Welt an Maria geht auf die Erscheinung der Muttergottes in Fatima zurück, wie sie in vielen Kirchen des Wallis dargestellt ist (hier Kirche Ergisch)

Dieses Jahr erhält dieser Festtag eine besondere Bedeutung, denn Papst Franziskus wird an diesem Tag in einem feierlichen Akt die vom Krieg betroffenen Völker von Russland und der Ukraine ganz besonders dem Unbefleckten Herzen Mariens weihen. Er entspricht damit einer Bitte der katholischen Bischöfe der Ukraine, die am vergangenen 2. März einen Brief an Papst Franziskus schickten, in dem sie ihn baten, «öffentlich den Akt der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens der Ukraine und Russlands vorzunehmen, wie es die Heilige Jungfrau in Fatima erbeten hat».

«In dieser dunklen Stunde ist die Kirche dringend aufgerufen, beim Fürsten des Friedens Fürsprache einzulegen und denjenigen beizustehen, die die Folgen des Konflikts an ihrem eigenen Leib zu spüren bekommen», so der Papst. Er möchte in diesem Akt «durch Gottes Vergebung innerlich erneuert um den Frieden bitten». Daher wird dies im Rahmen einer Bussfeier geschehen, die um 17:00 Uhr Ortszeit im Petersdom stattfindet. Der Weiheakt ist für etwa 18:30 Uhr vorgesehen. «Dies soll ein Akt der Weltkirche sein, die in diesem dramatischen Augenblick durch die Mutter Jesu, die auch unsere Mutter ist, den

Schmerzschrei aller, die leiden und ein Ende der Gewalt herbeisehnen, vor Gott trägt. Zugleich vertraut sie die Zukunft der Menschheit der Königin des Friedens an.»

Keine theoretischen Diskussionen

Diese Weihe soll aber nicht nur im Petersdom in Rom stattfinden, sondern überall auf der Welt. Der Heilige Vater lädt deshalb alle ein sich diesem Weiheakt anzuschliessen und für den heutigen Freitag die Priester, die Ordensleute und die übrigen Gläubigen zum gemeinsamen Gebet in die Kirchen einzuladen, damit sich das Volk Gottes einmütig und innig im Gebet an die Muttergottes wenden kann. Alle Schweizer Bischöfe werden diesen Weiheakt heute anlässlich der goldenen Jubiläumsfeier der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ) in Näfels gemeinsam vollziehen.

Dazu hat Franziskus auch ein Weihegebet veröffentlicht, das bei dieser Feier in allen Pfarreien der Welt und auch im persönlichen Gebet verwendet werden kann.

Bei dieser Weihe wird Maria gebeten, die Menschheit und ganze Länder unter ihren mütterlichen Schutz zu nehmen, sie vor Gefahren und Versuchungen zum Bösen zu bewahren. Konkret heisst es in dem Weihegebet: «Mutter Gottes, die du auch unsere Mutter bist, dir vertrauen wir uns an und feierlich weihen wir die Kirche und die ganze Menschheit, insbesondere Russland und die Ukraine, deinem Unbefleckten Herzen. Nimm diesen unseren Weiheakt an, den wir mit Vertrauen und Liebe vollziehen. Gib, dass der Krieg aufhört und schenke der Welt den Frieden.»

In seiner Enzyklika «Fratelli tutti» aus dem Jahr 2020 hat der Papst geschrieben: «Krieg ist ein Versagen der Politik und der Menschheit, eine beschämende Kapitulation, eine Niederlage gegenüber den Mächten des Bösen. Halten wir uns nicht mit theoretischen Diskussionen auf, sondern treten wir in Kontakt mit den Wunden, berühren wir das Fleisch der Verletzten.» Auch verweisen die europäischen Bischöfe auf die Appelle des Heiligen Stuhls: «Es ist nie zu spät, um zu verhandeln.»

Weihen an Maria

Es ist nicht das erste Mal, dass in kriegerischen Zeiten die Welt der Muttergottes geweiht wird. Den Auftrag dazu hat Maria 1917, also zu Zeiten des Ersten Weltkriegs, bei einer ihrer Erscheinungen in Fatima gegeben. Sie bat um die Weihe Russlands an ihr Unbeflecktes Herz und erklärte, dass andernfalls Russland «seine Irrtümer in der ganzen Welt verbreiten und Kriege und Verfolgungen der Kirche fördern» würde. Deshalb wird der Leiter des Apostolischen Almosenverwaltung, Kardinal Konrad Krajewski, zur gleichen Zeit wie der Papst in Rom die Weihehandlung in Fatima leiten.

Mehrere Male in der Geschichte weihte ein Papst Russland dem Heiligsten Herzen Mariens, etwa Papst Pius XII. im Jahr 1942 zur Zeit des Zweiten Weltkriegs, und 1982 Papst Johannes Paul II. Dieser weihte die ganze Welt dem Unbefleckten Herzen Mariens, den Blick auf Russland gerichtet. Die Weihe erfolgte in Einheit mit den katholischen Bischöfen der Weltkirche; an die orthodoxen Kirchen war eine Einladung ergangen, sich dieser Weihe anzuschliessen. Johannes Paul II. sah in dieser Weihe zusammen mit dem marianischen Jahr 1988/89 den Grund für die Veränderungen im Jahr 1989, die 1985 mit der Wahl von Michail Gorbatschow zum neuen Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) begannen. Dieser kündigte an, dass fortan ein neuer Wind in Russland wehen würde, sprach von «Glasnost» (Offenheit) und «Perestroika» (Umgestaltung). Es fanden in Genf später auch Gipfeltreffen statt, auf denen eine breit angelegte nukleare und konventionelle Abrüstung beschlossen wurde. Es folgte daraufhin ein Gesetz, das in Russland Religionsfreiheit gewährte. Der Kommunismus im Osten zerbrach und schliesslich fiel 1989 auch der Eiserne Vorhang. 2013 wiederholte Franziskus die Weihe der ganzen Menschheit an das Herz Mariens. Da sich die Fratze eines russischen Machtstrebens nun wieder erhebt, und Präsident Putin dafür bereit ist über Leichen zu gehen, ist diese Weihe an Maria ein Zeichen, dass die Christen sich nicht nur auf die Diplomatie verlassen müssen, die zweifellos wichtig ist, sondern auch göttliche Hilfe erbitten können, denn wie schon Bruder Klaus gesagt hat: «Friede ist allweg in Gott»!

KID/Paul Martone